

Spurensuche und Aufarbeitung

Text Cornelia Hagenah Bild von Barbara Millies im Weser Kurier , Wümme Zeitung vom 24.10.2019

Mit der Veranstaltungsreihe „Spuren suchen. Erinnern für die Zukunft“ setzt sich der Worpsweder Heimatverein mit der NS-Zeit auseinander. Der vorgesehene Referent Volkhard Knigge sagte kurzfristig ab.



Ort der Erinnerung: Nazis nutzten den Niedersachsenstein in Worpswede für Heldentage und Aufmärsche. (Barbara Millies)

Worpswede. Gerade ist im Alten Rathaus das vierwöchige Artfestival beendet, nun folgt die nächste Ausstellung mit einem nicht ganz einfachen Thema, das in die Vergangenheit des dritten Reiches zurückführt, sich jedoch mit der aktuellen und zukünftigen Erinnerungskultur beschäftigt. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Spuren suchen. Erinnern für die Zukunft“, initiiert vom Heimatverein Worpswede, zeigt die Worpsweder Fotografin Barbara Millies zusammen mit dem Bremer Künstler Harald Jo Schwörer ab Sonnabend, 26. Oktober, drei verschiedene Projekte in der Galerie Altes Rathaus, die sich mit Formen des Erinnerns auseinandersetzen. Begleitet wird die Ausstellung von einem ganztägigen Workshop am Eröffnungstag in der Ratsdiele des Worpsweder Rathauses, Bauernreihe 1, der sich mit der Spurensuche als Methode der Erinnerungskultur beschäftigt.

Kein Schwarz-Weiß-Denken

Seit einigen Jahren beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe des Heimatvereins unter der Leitung von Burkhard Rehage mit Möglichkeiten der Aufarbeitung der NS-Zeit. Auch Barbara Millies ist seit gut einem Jahr in der Arbeitsgruppe mit dabei, das Thema beschäftigt sie jedoch schon länger. Schon schnell ist sie bei ihren Recherchen zum Thema zu der Erkenntnis gelangt: „Ein reines Schwarz-Weiß-Denken ist gar nicht darstellbar.“ Es ginge ihr nicht um eine Anklage, sondern vielmehr um den Kontext. So prägen dann auch verschiedene Überlegungen Ihre Arbeiten: Wie kann ein Verweis auf NS-Orte oder Akteure stattfinden? Welche Formen des Erinnerns und Gedenkens sind angemessen?

Welche Formen der Beschäftigung mit der NS-Vergangenheit können dazu beitragen, sich heute aktiv für demokratische Rechte und Werte einzusetzen?

Die Ausstellung wird sich in drei Projekten mit diesen Fragestellungen beschäftigen. Während in der Serie „Grasnarben“ aus dem Jahr 2005 Fotografien von Orten ehemaliger NS-Lager in Norddeutschland, die in Teilen kaum noch an die Geschichte erinnern, aufgespürt werden, zeigt die Videoinstallation „no-more-war.biz“ den Bunker Valentin in Bremen-Farge in einem kompletten Tages- und Nachtverlauf. In der Serie „Inmitten. Spuren des Nationalsozialismus in Worpswede, heute“ hat sich Millies allein auf die fotografische Spurensuche begeben. Bekannte und weniger bekannte Orte des Dorfes werden fotografisch festgehalten, ohne anzuklagen, verweisen jedoch auf ehemalige Lagerorte, auf Verfolgte, aber auch auf Schauplätze von NS-Akteuren wie beispielsweise der Niedersachsenstein, der für Heldentage, Aufmärsche und Feierlichkeiten während des NS-Regimes genutzt wurde. In diesen widersprüchlichen Spuren innerhalb der kleinen Gemeinde Worpswede spiegeln sich auf exemplarisch unvollständige Weise die Totalität der NS-Herrschaft, der Massenmord und deren Folgen wider.

Wichtig sei es auch, sich an Verfolgte zu erinnern, so Millies. „Im Gedenken sollte man das immer im Auge behalten“, ist Millies überzeugt, ebenso wie man sich nicht der Verantwortung in der heutigen Zeit entziehen könne. Eröffnet wird die Ausstellung am 26. Oktober ab 18 Uhr in der Galerie Altes Rathaus, Bergstraße 1.

Welche Möglichkeiten der Erinnerungskultur sich für den Ort und die Region um Worpswede bieten, soll gemeinsam in einem Workshop erarbeitet werden. Dazu hat der Heimatverein ebenfalls am 26. Oktober ab 10.30 Uhr eingeladen. Einführend sollte Volkhard Knigge, umstrittener Leiter der Gedenkstätte Buchenwald, über Aspekte der Erinnerungskultur referieren. Er hat seine Teilnahme an der Veranstaltung am Donnerstag allerdings abgesagt. Knigge, so berichtet Burkhard Rehage vom veranstaltenden Heimatverein Worpswede, müsse an einer kurzfristig anberaumten Konferenz zu dem Anschlag von Halle teilnehmen. Ihn vertritt Roland Hirte, ebenfalls Mitarbeiter der Gedenkstätte Buchenwald.

Anschließend an den Vortrag werden Teilnehmer in unterschiedlichen Gruppen unter Moderation von Burkhard Rehage Möglichkeiten zur Geschichtsarbeit in Heimatvereinen und Schulen, Ideen zur Erinnerungskultur an Gedenktagen und Möglichkeiten von Kunst und Kultur, Erinnerungsarbeit zu leisten, diskutiert. Ziel ist es, die Erinnerungskultur in Zukunft anzupassen und zu ändern. Wer sich für den Workshop interessiert kann sich unter 04792/ 27 09 oder per Mail an heimatverein@worpswede.de über Teilnahmebedingungen informieren, eine Anmeldung ist hierfür erforderlich. Ebenso können Interessierte, die sich in der Arbeitsgruppe über die NS-Zeit in Worpswede einbringen möchten, über den Heimatverein nähere Informationen erhalten.